



## Bibliographische Daten

Titel: 1834-1884  
Signatur: Amb. 8. 1148(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## XX.

## Politische Skandallitteratur.

Die polsternde Schmähchrift eines sogenannten „Republikaners“ wider die Fürsten bildet den Anfang der öffentlichen Skandallitteratur gegen Baden. Joseph Heinrich Garnier aus Rastatt machte 1822 sein Staatsexamen als Lehramtskandidat, erhielt aber nie eine Anstellung, sodaß er 1828 nach Paris ging. Es war ihm nämlich hinterbracht worden, daß der Geheimrat Engesser<sup>1)</sup> geäußert haben sollte: „Garnier wird nie eine Anstellung erhalten, denn er hat mir einmal (nach Garnier 1851: vielleicht am Mittagstisch im Kreuz zu Karlsruhe) widersprochen.“ Im Dezember 1833 hielt Garnier, nach einer längeren Untersuchungshaft in seinem Vaterlande, sich als politischer Flüchtling zu Weißenburg im Elsaß auf. Da erfährt er in einer Abendgesellschaft bei dem Notar Westercamp nicht bloß aus der Allg. Zeitung „die Nachricht von der Ermordung K. Haußers zu Ansbach“, sondern von der Frau W. auch das Volksgerede: „Man glaube, K. H. sei ein Sohn der Stephanie gewesen.“ Garnier, der sich bis dahin nie um Kaspar bekümmert hatte, sah jetzt (seine eigenen Worte liegen vor mir) „an ihm ein Mittel, seine Aufregung gegen Baden zu befriedigen.“ Am anderen Tag ließ er

<sup>1)</sup> Dr. Johann Evangelist E. aus Fürstenberg (geb. am 31. Dezember 1778, zum Priester geweiht 1801, Pfarrer in Mundelfingen 1814—23, geistlicher Rat bei der katholischen Kirchenabteilung in Karlsruhe 1823, Direktor 1825, wieder Pfarrer zu Mundelfingen 1832—67) hat durch viele Jahre großen Einfluß auf die Kirchen- und Schulanangelegenheiten in Baden ausgeübt und viele Kunstschätze und ein großes Vermögen hinterlassen.